

Die Parataxis bei Homer. III.

(Fortsetzung der Programmabhandlungen von Ostern 1888 und 1889.)

Die bisher betrachteten parataktischen Verbindungen entwickelten sich in der einfachsten Weise aus einer gegebenen Folge oder natürlichen Verkettung der Gedanken. In der ersten Gruppe bildete den Ausgangspunkt eine vorliegende Thatsache oder ein durch den Wechselverkehr der Rede und Gegenrede gegebener Gedanke, welche das Wollen, Empfinden oder Denken des Redenden irgendwie anregten; und der Mittheilung dieser Thatsache oder der Aufnahme des Gedankens schloss sich dann die dadurch hervorgerufene Willensäußerung, Empfindung oder Vorstellung (Urtheil) entweder als unmittelbare Folge oder als Gegensatz an. Die zweite Gruppe dagegen gieng umgekehrt von dem aus, was in der ersten den Endpunkt bildete, von einer Willensäußerung, Empfindung oder Vorstellung, und schloss daran, was unter der Voraussetzung der Verwirklichung des Gewollten oder Vorgestellten auf Grund des Kausalzusammenhanges sich als Folge daraus ergab. In beiden Fällen wurde die Anordnung der Gedanken durch die gegebene oder natürliche Folge derselben bestimmt. Anders steht es mit der jetzt zu behandelnden dritten Gruppe. Das Gemeinsame der hieher gehörigen Verbindungen ist, dass zwischen beiden Gliedern irgendwie eine vergleichende Beziehung besteht, sei es dass die Vergleichung selbst unmittelbar zum Ausdruck kommt oder doch der Gegenüberstellung der Glieder zu Grunde liegt. Aus dieser vergleichenden Betrachtung der Dinge entwickelte sich eine von der einfachen Nebeneinanderstellung der Gedanken in der gegebenen oder natürlichen Folge wesentlich verschiedene freiere Anordnung und dadurch bedingte eigenartige Gliederung. Indem der Redende durch eine vorliegende Erfahrung oder eine im Zusammenhange der Rede und Gegenrede gegebene Vorstellung oder Thatsache zu einer vergleichenden Betrachtung entsprechender oder abweichender Erfahrungen oder Vorstellungen geführt wird, geht er in der Darlegung der Vergleichung nicht von dem zunächst Vorliegenden und Gegebenen aus, sondern stellt das zur Vergleichung Herangezogene voran und lässt das nachfolgen, was durch das Vergleichene beleuchtet und in seiner Eigenart bestimmt werden soll. Diese Art der Anordnung findet ihre Erklärung darin, dass das zur Vergleichung Herangezogene im Verhältniss zu dem, was dadurch beleuchtet wird, als eine vorbereitende Unterlage erschien, wie in den praepositiven Vergleichssätzen im engeren Sinne der Redende zunächst an dem Hörer bekannte Verhältnisse anknüpft und von da aus seinen Blick auf das richtet, was er ihm durch den Vergleich veranschaulichen und seiner Vorstellung näher bringen will. Indem der Redende aber so die beiden in vergleichende Beziehung gesetzten Thatsachen oder Vorstellungen von vornherein als zusammengehörig überschaut und die gegenseitige Beziehung zum Ausdruck bringt, entwickeln sich hier vorzugsweise jene parataktischen Gliederungen, in welchen die verbundenen Gedanken theils durch korrespondierende Partikeln, theils durch die anaphorische Wiederholung eines gemeinsamen Elementes an der Spitze mit einander in Beziehung gesetzt werden und so als Glieder eines einheitlichen Gedankens sich darstellen.

Die nähere Betrachtung der verschiedenen Arten und Formen dieser vergleichenden Gegenüberstellungen hat nun nicht nur deshalb Interesse, weil sie uns einen weiteren Blick in die Vielseitigkeit des homerischen Geistes und seiner Gedankenwelt, sowie in die reiche Fülle der Ausdrucksmittel eröffnet; es erhalten auch manche eigenartige hypotaktische Gedankenfassungen dadurch eine förderliche Beleuchtung. Denn, wenn auch aus diesen parataktischen Gliederungen hypotaktische Satzgefüge unmittelbar nicht hervorgehen konnten, so wird sich doch zeigen, dass dieselben mehrfach in entsprechenden hypotaktischen Satzgefügen gleichsam ihre Spuren zurückgelassen oder vorbildlich auf ihre Gestaltung eingewirkt haben. Insbesondere aber werden wir sehen, wie die parataktischen Vergleichungssätze zum Theil die Grundlage bilden, auf der die korrelativen Satzgefüge sich entwickelt haben, in denen das relative Glied vorangestellt wird.

Wir setzen also als dritte Gruppe der parataktischen Verbindungen, deren zweites Glied den Hauptgedanken enthält, an:

C. Parataktische Gliederungen, deren erstes Glied mit dem zweiten in vergleichende Beziehung gesetzt wird.

Das Verhältniss zwischen beiden Gliedern kann im Allgemeinen ein zwiefaches sein: entweder befinden sich dieselben mit einander in Uebereinstimmung, oder sie stehen mit einander in Gegensatz. Danach unterscheide ich zunächst mit Grumme, welcher in den Homerischen Miscellen, Gera 1879 p. 5 f. einige hieher gehörige Fälle erörtert hat, korrespondierende und adversative Vergleichungssätze. Ferner kann die Vergleichung an sich der Zweck des Redenden sein, oder sie kann auf einen Kausalzusammenhang angewendet werden, so dass das zur Vergleichung Herangezogene entweder die Unterlage bildet für eine Willenserklärung (Bitte, Aufforderung), Vermuthung oder Folgerung (korrespondierendes Verhältniss), oder einen Gegensatz vorbereitet, welcher die nach jenem zu erwartende Folge verneint oder eine zu ziehende Folgerung aufhebt (adversatives Verhältniss). Daher ist weiter zu scheiden zwischen reinen und angewandten Vergleichungssätzen.

1. Reine Vergleichungssätze:

a) korrespondierende.

Die hieher gehörigen Stellen enthalten sämtlich Erfahrungssätze:

a) Allgemeine Erfahrungssätze werden in vergleichende Beziehung zu einander gesetzt, vermitteltst der anaphorischen Wiederholung eines den Gliedern gemeinsamen Begriffs:

Ψ 315

μήτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων ἢ βίηφι·
μήτι δ' αὐτε κυβερνήτης ἐνὶ οἴνοπι πάντα
νῆα θοὴν ἰθύνει ἐρεχθομένην ἀνέμοισιν·
μήτι δ' ἡνίοχος περιγίγνεται ἡνίοχοιο.

β) Persönliche Erfahrungen des Einzelnen aus verschiedenen Zeiten werden in vergleichende Beziehung zu einander gebracht durch Anaphora des Verbuns:

Ξ 71

ἤδεα μὲν γάρ, ὅτε πρόφρων Δαναοῖσιν ἄμυνεν,
οἶδα δὲ νῦν, ὅτι τοὺς μὲν ὁμῶς μακάρεςσι θεοῖσιν
κυδάνει, ἡμέτερον δὲ μένος καὶ χεῖρας ἔδησεν.

in dem Sinne: denn so gewiss es mir bewusst war, als . . . so gewiss weiss ich jetzt.

durch πρὶν μὲν — νῦν αὐτε λ 484,

durch ἤ μὲν — δέ:

Ω 749

ἤ μὲν μοι¹⁾ ζωὸς περ ἐὼν φίλος ἦσθα θεοῖσιν,
οἱ δ' ἄρα σεῦ κήδοντο καὶ ἐν θανάτοιο περ αἴσῃ.

1) Statt μοι vermuthete Doederlein und nach ihm Nauck καί, und so haben van Leeuwen und Mendes da Costa geschrieben.

Mit dieser Stelle sind nahe verwandt die zwei folgenden, wo die verglichenen Thatsachen durch eine Art Wechselbeziehung einander entsprechen:

H 301

ἡμὲν ἐμαρνάσθην ἔριδος πέρι θυμοβόροιο,
ἡδ' αὐτ' ἐν φιλότῳ διέτμαγεν ἀρθμήσαντε.

θ 383

ἡμὲν ἀπειλήσας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους,
ἡδ' ἄρ' ἐτόϊμα τέτυκτο σέβας μ' ἔχει εἰσορόωντα.

Alle drei mit ἡ μὲν (ἡμὲν) eingeleiteten parataktischen Verbindungen enthalten im zweiten Gliede, dem Hauptgedanken, den Ausdruck der Freude oder der Bewunderung des Redenden über eine so eben gemachte Wahrnehmung, welche an der ersten und dritten Stelle als solche durch ἄρα (ja, wie ich sehe) eingeleitet wird, womit im ersten Gliede eine übereinstimmende oder entsprechende Erfahrung in vergleichende Beziehung gesetzt wird. Abweichend von den letzten beiden Stellen entspricht an der ersten dem ἡμὲν im zweiten Gliede kein ἡδὲ (nur der Papyros giebt ἡδ' statt οἱ δ'), sondern es wird hier das logische Subjekt des ersten Gliedes θεοῖσιν, welches am Schluss desselben steht, zu Anfang des zweiten durch das Pronomen οἱ mit δέ aufgenommen, daher die Herausgeber mit Recht ἡ μὲν, nicht ἡμὲν, schreiben, wozu Mutzbauer der hom. Gebrauch der Partikel μὲν, Köln 1886, II p. 12 mit Recht bemerkt, dass das zum ersten Gedanken getretene betauernde μὲν seine Wirkung auch auf den zweiten erstreckt. Während hier beide Gedanken dadurch gleichsam zur Einheit zusammengefasst werden, behalten sie bei der Gliederung mit ἡμὲν — ἡδὲ eine grössere Selbständigkeit. Da aber diesen beiden Stellen der gleiche Affekt zu Grunde liegt, wie der ersten, so wird man auch hier richtiger ἡ μὲν und ἡ δέ schreiben und in der anaphorischen Wiederholung der Versicherungspartikel ἡ den Ausdruck desselben erkennen. H 301 hat Eustathios und neben andern Handschriften D ἡ μὲν und so schrieb Spitzner, ohne jedoch ἡδ' in ἡ δ' zu verändern, und auch θ 383 haben Eustathios und eine Reihe von Handschr. ἡ μὲν — ἡ δέ.

Verwandter Art ist

I 53

Τυδείδῃ, πέρι μὲν πολέμῳ ἐνὶ καρτερὸς ἔσσι,
καὶ βουλῇ μετὰ πάντας ὑμήλικας ἔπλευ ἄριστος,

wo im zweiten Gliede statt eines zu erwartenden πέρι δέ in lebhafter Gedankenentwicklung καὶ auch eingetreten ist. Sinn: wie du vor andern im Kriege tapfer bist, so hast du dich jetzt auch im Rath vor allen Altersgenossen als der tüchtigste erwiesen.

In der Stelle

Δ 10

τῷ δ' αὖτε φιλομυειδῆς Ἀφροδίτῃ
αἰεὶ παρμέβλωκε καὶ αὐτοῦ κήρας ἀμύνει,
καὶ νῦν ἐξεσάωσεν διόμενον θανέεσθαι,

wird die vorliegende Wahrnehmung mit einer wiederholten Wahrnehmung derselben Art in vergleichende Beziehung gesetzt. Da die V. 9 eingeleitete Gegenüberstellung der Here und Athene einerseits und der Aphrodite andererseits sich auf die augenblickliche Handlungsweise der Göttinnen bezieht, so hat die mit αἰεὶ vorangestellte allgemeine Erfahrung nur die Bedeutung eines untergeordneten Gliedes. Zur Gegenüberstellung von αἰεὶ und καὶ νῦν vgl. A 107—9. E 603 f. K 278—80, und Soph. Aias 1—3.

Eine mittlere Stellung zwischen den korrespondierenden und adversativen Vergleichungssätzen nehmen diejenigen ein, in welchen beide Glieder zwar ihrem Inhalt nach sich in Uebereinstimmung mit einander befinden, das zweite aber eine Steigerung des ersten enthält und dadurch in einen gewissen Gegensatz zu demselben tritt. Die hiehergehörigen Stellen enthalten eine vergleichende Betrachtung und Be-

urtheilung von Personen und ihren Handlungen, von Verhältnissen und Zuständen derselben Gattung:

ρ 499

μαί', ἐχθροὶ μὲν πάντες, ἐπεὶ κακὰ μηχανῶνται,
'Αντίνοος δὲ μάλιστα μελαίνῃ κηρὶ ἔοικεν.

Sehr ähnlich μ 341.

B 272

ὦ πόποι, ἦ δὴ μυρὶ Ὀδυσσεὺς ἐσθλά ἔοργεν
βουλὰς τ' ἐξάρχων ἀγαθὰς πόλεμόν τε κορύσσων,
νῦν δὲ τόδε μέγ' ἄριστον ἐν Ἀργείοισιν ἔρεξεν.

δ 607

οὐ γὰρ τις νήσων ἰππύλατος οὐδ' εὐλείμων,
αἶ θ' ἀλὶ κεκλίεται, Ἰθάκη δέ τε καὶ περὶ πασέων.

Λ 404

μέγα μὲν κακόν, αἶ κε φέβωμαι
πληθὺν ταρβήσας, τὸ δὲ ῥίγιον, αἶ κεν ἀλώω
μόνος·

Aehnlich υ 218.

β 276

παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται,
οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δὲ τε πατρὸς ἀρείους.

b) *adversative*.

Die Vergleichung bewegt sich theils auf dem Gebiete der Erfahrung, theils auf dem der Vorstellung (und Urtheils), so dass Erfahrung mit Erfahrung, Vorstellung mit Vorstellung verglichen wird; aber es können auch Vorstellungen und That-sachen unter sich in vergleichende Beziehung gesetzt werden.

1. auf dem Gebiet der Erfahrung finden wir folgende Gegenüberstellungen:

a) es wird die Handlungsweise einer Person oder eine an derselben hervortretende Eigenschaft mit einer früher an derselben beobachteten verschiedenen Handlungsweise oder Eigenschaft verglichen, um den Widerspruch zwischen beiden festzustellen:

δ 31

οὐ μὲν νήπιος ἦσθα, Βοηθοῖδῃ Ἐτρωεῦ,
τὸ πρὶν, ἀτὰρ μὲν νῦν γε πάς ὡς νήπια βάζεις.

Beide μὲν sind versichernd: so gewiss als — ebenso gewiss.

ζ 242

πρόσθεν μὲν γὰρ δὴ μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι,
νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν.

Aehnlich mit γάρ π 199. Φ 100, im Relativsatze B 112. E 832. π 139. σ 168.
β) es wird die Handlungsweise einer Person mit einer Aeusserung derselben verglichen, um den Widerspruch zwischen beiden festzustellen:

ν 211

ἦ τέ μ' ἔφαντο
ἄζειν εἰς Ἰθάκην εὐδείλιον, οὐδὲ τέλεσσαν.

Im ersten Gliede mit γάρ α 33. σ 132.

γ) es wird die Handlungsweise einer Person mit der abweichenden oder entgegengesetzten Handlungsweise einer andern Person unter gleichen Verhältnissen verglichen:

ξ 375

ἀλλ' οἱ μὲν τὰ ἕκαστα παρήμενοι ἐξερέουσιν,
ἡμὲν οἱ ἄχνονται δὴν οἰχομένοιο ἀνακτος
ἡδ' οἱ χαίρουσιν, βίοντι νήποινον ἔδοντες,
ἀλλ' ἐμοὶ οὐ φίλον ἐστὶ μεταλλῆσαι καὶ ἐρέσθαι.

E 877. A 408.

Die zur Vergleichung herangezogene Handlungsweise einer andern Person wird als die unter gleichen Verhältnissen wahrscheinliche im Opt. mit *κέ* gesetzt:

v 333

ἀσπασίως γάρ κ' ἄλλος ἀνὴρ ἀλαλήμενος ἐλθὼν
ἴετ' ἐνὶ μεγάροις ἰδέειν παῖδάς τ' ἄλογόν τε,
σοὶ δ' οὐ πῶ φίλον ἐστὶ δαήμεναι οὐδὲ πυθέσθαι . . .

Vgl. ψ 100—103.

Eine besondere Form der Vergleichung ist die, dass der Redende, um die Handlungsweise einer Person als unbegreiflich oder tadelnswerth zu bezeichnen, einen erfahrungsmässig wiederholt vorkommenden Fall vergleicht, in welchem Personen unter erschwerenden Verhältnissen so zu handeln pflegen, wie der Redende es für natürlich oder recht hält:

ξ 85

καὶ μὲν δυσμενέες καὶ ἀνάροισι, οἳ τ' ἐπὶ γαίης
ἄλλοτρίης βῶσιν καὶ σφι Ζεὺς ληΐδα δῶη,
πλησάμενοι δέ τε νῆας ἔβαν οἰκόνδε νέεσθαι·
καὶ μὲν τοῖς ὄπιδος κρατερὸν δέος ἐν φρεσὶ πίπτει·
οἶδε δέ τοι τι ἴσασι, θεοῦ δέ τιν' ἔκλυον αὐδῆν,
κείνου λυγρὸν ἔλεθρον, ὃ τ' οὐκ ἐθέλουσι δικαίως
μῆσθαι οὐδὲ νέεσθαι ἐπὶ σφέτερ' . . .

I 632

νηλῆς· καὶ μὲν τίς τε κασιγνήτιο φονῆος
ποινὴν ἢ οὐ παιδὸς ἐδέξατο τεθνηῶτος·
καὶ ῥ' ὁ μὲν ἐν δῆμῳ μένει αὐτοῦ πόλλ' ἀποτίσας,
τοῦ δέ τ' ἐρητύεται κραδίη καὶ θυμὸς ἀγῆνωρ
ποινὴν δεξαμένῳ· σοὶ δ' ἀλληλῆτόν τε κακόν τε
θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι θεοὶ θέσαν εἵνεκα κούρης
οἴης·

Ω 46

μέλλει μὲν πού τις καὶ φίλτερον ἄλλον ὀλέσσαι,
ἢ ἐ κασιγνήτον ὁμογάστριον ἢ καὶ υἰόν·
ἀλλ' ἢ τοι κλαύσας καὶ ὀδυράμενος μεθέηκεν·
τλητόν γάρ μοῖραι θυμὸν θέσαν ἀνθρώποισιν·
αὐτὰρ ὃ γ' Ἐκτορα δῖον, ἐπεὶ φίλον ἦτορ ἀπηύρα,
ἵππων ἐξάπτων περὶ σῆμ' ἐτάροιο φίλοιον
ἔλκει.

Der Zusammenhang der durch die zu Grunde liegende Vergleichung zusammengehörigen Gedanken wird in den Ausgaben durch die Interpunktion verdunkelt, wenn ξ 88 nach *πίπτει*, I 636 nach *δεξαμένῳ*, Ω 49 nach *ἀνθρώποισιν* ein Punkt gesetzt wird. Die Vergleichung liegt klar durchgeführt vor in den Iliasstellen, während sie in der Odysseeestelle dadurch gestört ist, daß mit dem Gegensatz im zweiten Gliede, der einfach lauten würde: die Freier aber lassen sich nicht durch Furcht vor Strafe an der Befriedigung ihrer Begier hindern, zugleich die Erklärung verschmolzen ist, weshalb sie von solcher Furcht frei sind, wodurch der Hauptgedanke in den Nebensatz mit *ὃ τε* gekommen ist. Daß das vorangestellte *καὶ* in den beiden ersten Stellen nicht etwa in dem Sinne und doch, was I 632 denkbar wäre, den Gedanken mit dem Vorhergehenden verbindet, sondern ein steigerndes sogar ist, wird durch die Stellen Σ 362 und υ 45 ausser Zweifel gestellt, die enge Beziehung des Ganzen zum Folgenden ausserdem durch B 292 und ψ 118, wo der ganze Gedankenkomplex unter *γάρ* zusammengefasst wird. Die dem steigernden *καὶ* und dem *μέλλει* folgende Partikel *μὲν* ist ein versicherndes doch wahrlich.

δ) es wird das Schicksal einer Person mit dem einer andern verglichen, um zu zeigen, dass das erstere besonders unglücklich oder noch verhältnissmässig glücklich sei:

γ 86

ἄλλους μὲν γὰρ πάντας, ὅσοι Τρωσὶν πολέμιζον,
 πευθόμεθ', ἤχι ἕκαστος ἀπώλετο λυγρῷ ἄλεθρῳ,
 κείνου δ' αὖ καὶ ἄλεθρον ἀπευθέα θῆκε Κρονίων.

Ω 751—59. υ 83—86.

ο 488

ἀλλ' ἦ τοι σοὶ μὲν παρά καὶ κακῷ ἐσθλὸν ἔθηκεν
 Ζεὺς, ἐπεὶ ἀνδρὸς δώματ' ἀφίκεο πολλὰ μογήσας
 ἠπίου, δε δὴ τοι παρέχει βρωσὶν τε πόνιν τε
 ἐνδοκέως, ζῶεις δ' ἀγαθὸν βίον· αὐτὰρ ἐγὼ γε
 πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστε' ἀλώμενος ἐνθάδ' ἰκάνω.

Ω 490—94. X 71—76.

e) es werden allgemeine Erfahrungssätze vergleichend einander gegenübergestellt mit chiastischer Wortstellung:

I 406

λῆστοι μὲν γὰρ τε βόες καὶ ἵπια μῆλα,
 κτητοὶ δὲ τρίποδες τε καὶ ἵππων ξανθὰ κάρηνα·
 ἀνδρὸς δὲ ψυχὴ πάλιν ἐλθεῖν οὔτε λείστη
 οὔτ' ἐλετή, ἐπεὶ ἄρ κεν ἀμείψεται ἔρκος ὀδόντων.

2. die vergleichende Gegenüberstellung bewegt sich auf dem Gebiete der Vorstellung:

Δ 415

τούτῳ μὲν γὰρ κῆδος ἄμ' ἔψεται, εἴ κεν Ἀχαιοὶ
 Τρῶας δηρώσωσιν ἔλωσι τε Ἴλιον ἱρήν,
 τούτῳ δ' αὖ μέγα πένθος Ἀχαιῶν δηωθέντων.

3. es wird eine vorliegende Thatsache in vergleichende Beziehung gesetzt mit einer darauf bezüglichen entgegengesetzten Vorstellung (Urtheil):

α) mit einer früher gehegten Erwartung des Redenden: die parataktische Gegenüberstellung dient zum Ausdruck einer argen Enttäuschung:

Γ 366

ἦ τ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακοῦτος,
 νῦν δέ μοι ἐν χεῖρεσσιν ἄγη ξίφος.

Θ 498, vgl. ι 513.

Besonders beachtenswerth wegen ihrer Verwandtschaft mit den oben p. 2. 3 behandelten korrespondierenden Vergleichungssätzen, welche der Ausdruck der Ueerraschung und Bewunderung sind, ist die Stelle

ω 24

Ἄτρεΐδῃ, πέρι μὲν σε φάμεν Διὶ τερπικεραύνῳ
 ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἔμμεναι ἔματα πάντα,
 οὐνεκα πολλοῖσιν τε καὶ ἰφθίμοισιν ἄνασσεσ
 δῆμῳ ἐν Τρώων, ἔθι πάσχομεν ἄλγε' Ἀχαιοί·
 ἦ τ' ἄρα καὶ σοὶ πρῶν παραστήσεσθαι ἔμελλον
 μοῖρ' ὀλόῃ, τὴν οὐ τις ἀλεύεται, δε κε γένηται.

Auch hier geht das ἄρα im zweiten Gliede auf die soeben gemachte überraschende Wahrnehmung (ja, wie ich sehe): denn es liegt dem Gespräch zwischen Achill und Agamemnon die Voraussetzung zu Grunde, dass dieser zum ersten Mal im Hades von jenem gesehen und begrüßt wird. Der Zusammenhang der beiden adversativen Glieder, der zum Teil in den Ausgaben wegen der zu starken Interpunktion nach Ἀχαιοί (Punkt) nicht klar hervortritt, ist der denkbar engste. Das erste vorbereitende Glied wird durch die versichernde Partikel μὲν nachdrücklich eingeführt, der Gegensatz durch das versichernde ἦ τε eingeleitet, und auf den durch πέρι gesteigerten Gedanken φίλον ἔμμεναι im ersten Gliede durch καὶ σοὶ selbst dir zurückgewiesen.

Die parataktische Gliederung ist durch γάρ mit dem Vorhergehenden verbunden:

ν 131

καὶ γὰρ νῦν Ὀδυσῆα φάμην κακὰ πολλὰ παθόντα

οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι. —
οἱ δ' εὔδοντ' ἐν νηὶ θεῶν ἐπὶ πόντον ἄγοντες
κάτθεσαν εἰν Ἰθάκῃ, ἔδοσαν δέ οἱ ἄσπετα δῶρα.

M 165.

An Stelle der Thatsache tritt im zweiten Gliede eine auf dieselbe gegründete Vermuthung: X 298 f., ein auf die Thatsache gegründetes Urtheil: P 171—74.

β) mit einem allgemeinen Urtheil der Menschen:

N 631

Ζεῦ πάτερ, ἧ τέ σε φασὶ περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλων,
ἀνδρῶν ἠδὲ θεῶν, σέο δ' ἐκ τάδε πάντα πέλονται.

Zur Anaphora σέ — σέο vgl. π 418—20 mit Classen Beobachtungen p. 12.
π 241

ὦ πάτερ, ἧ τοι σείο μέγα κλέος αἰὲν ἄκουον,
χεῖράς τ' αἰχμητῆν ἔμμεναι καὶ ἐπίφρονα βουλήν,
ἀλλὰ λίην μέγα εἶπες, ἄγῃ μ' ἔχει.

4. es wird eine Erwartung in vergleichende Beziehung gebracht mit einer entgegengesetzten Erfahrung der Gegenwart oder Vergangenheit:

Γ 439

νῦν μὲν γὰρ Μενέλαος ἐνίκησεν σὺν Ἀθήνῃ,
κεῖνον δ' αὖτις ἐγὼ· παρὰ γὰρ θεοὶ εἰσι καὶ ἡμῖν.

Θ 161

Τυδείδῃ, πέρι μὲν σε τίον Δαναοὶ ταχύπολοι
ἔδρη τε κρέασίν τε ἰδὲ πλείους δεπάσσειν,
νῦν δέ σ' ἀτιμήσουσι· γυναικὸς ἄρ' ἀντὶ τέτυξο.

Uebersetzen wir die Formen, in welchen sich die Gliederung der reinen Vergleichungssätze bewegt, so tritt neben der einfachen Gegenüberstellung der Glieder mit μέν — δέ (ἀλλά, αὐτάρ), welche überall da angewendet zu werden pflegt, wo die ganze Gliederung durch ein ἀλλά oder γάρ oder das Relativpronomen dem vorhergehenden Gedanken angeschlossen wird, besonders die Anaphora hervor. Diese hebt entweder einen einzelnen für den Gedanken besonders wesentlichen, beiden Gliedern gemeinsamen Begriff an der Spitze beider hervor, oder sie setzt vermittels der Versicherungspartikel ἧ an der Spitze beider Glieder den ganzen Gedankeninhalt derselben zu einander in Beziehung. Aus der letzteren Art der Anaphora scheint sich die Form entwickelt zu haben, wo die im ersten Gliede vorangestellte Versicherungspartikel (ἧ) im zweiten nicht aufgenommen, sondern in anderer Weise die Glieder verbunden werden, sodass die an der Spitze des Ganzen stehende Versicherungspartikel ihre Wirkung nun auf den Inhalt des Ganzen zu erstrecken scheint. Bei ἧ τε an der Spitze des ersten Gliedes ist vielleicht Korrespondenz des τέ mit dem δέ des zweiten Gliedes anzunehmen.

Eine besondere Beachtung verdienen die adversativen Vergleichungssätze, deren Glieder durch die Anaphora eines beiden gemeinsamen persönlichen Pronomens mit einander verbunden sind, vgl. die Stellen oben unter β. Diese Hervorhebung der Identität der Person, während von derselben entgegengesetzte Praedikate ausgesagt werden, spielt überhaupt bei Homer eine bedeutende Rolle. Es beruht darauf der Gebrauch des Pronomens αὐτός in Stellen, wie

π 448

ὡς φάτο θαρσύνων, τῷ δ' ἤρτυεν αὐτὸς ὄλεθρον.

τ 482

μαῖα, τί ἧ μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτῇ

vgl. auch ο 202. O 725. X 86 f.

Ferner die Epanalepsis einer Personenbezeichnung durch εἷ γε in Fällen, wo das neue Praedikat im Gegensatz zu dem vorhergehenden steht. Vor allem aber

lässt sich aus der Anaphora des Pronomens in adversativen Vergleichungssätzen auch die Entwicklung der korrelativen Satzgefüge begreifen, deren Gliederung auf einer Vergleichung beruht. Als Beispiel einer zu Grunde liegenden parataktischen Gliederung kann dienen

Σ 57

τὸν μὲν ἐγὼ θρέψασα, φυτόν ὡς γουνοῦ ἀλωῆς,
νηυσὶν ἐπιπροέηκα κορωνίσιν Ἴλιον εἶσω
Τρωσὶ μαχησόμενον, τὸν δ' οὐχ ὑποδέξομαι αὐτίς
οἴκαδε νοστήσαντα δόμον Πηλῆϊον εἶσω.

Vgl. v 211—14.

Die hier als rhetorisches Mittel verwendete Anaphora des Demonstrativpronomens bot sich der älteren Sprache überhaupt als das einfachste Mittel, innerlich zusammenhängende Aussagen mit einander in engere Beziehung zu setzen. So sind auch eine Anzahl von Korrelativsätzen auf parataktische adversative Vergleichungssätze zurückzuführen, deren Glieder durch das an der Spitze stehende Demonstrativpronomen mit einander verbunden waren. So war

Γ 132

οἱ πρὶν ἐπ' ἀλλήλοισι φέρον πολύδακρον Ἄρηα
ἐν πεδίῳ, ὀλοοῖο λιλαιόμενοι πολέμοιο,
οἱ δὴ νῦν ἔσται σιγῇ, πόλεμος δὲ πέπαυται,
ἀσπίσι κεκλιμένοι.

ursprünglich parataktisch gefasst: die trugen vordem gegen einander den thränenreichen Krieg, die harren nunmehr jetzt schweigend auf die Schilde gelehnt, während der Krieg ruht. Das der Anordnung der Glieder zu Grunde liegende Princip ist dasselbe, wie in den behandelten parataktischen Vergleichungssätzen. Das zur Vergleichung herangezogene wird als das dem Hörer bekannte vorangestellt, um diesem damit gleichsam den Standpunkt anzuweisen, von dem aus er die neue Mittheilung empfangen und auffassen soll. Aus demselben Gesichtspunkt ist die Voranstellung der Vergleichssätze mit ὡς, ὅσος, οἷος zu betrachten. Uebrigens sind die vorangestellten vergleichenden Relativsätze mit ὅς nicht zahlreich; ich habe nur noch folgende gemerkt: I 367, H 159, X 69, II 56 (zum Teil ὅς περ). Viel häufiger sind die postpositiven Relativsätze, welche, meist mit πέρ, eine vergleichende Beziehung zum Hauptsatze enthalten.

Eine andere hypotaktische Form, in welcher adversative Vergleichungssätze erscheinen, ist die, dass das mit dem Hauptgedanken in vergleichende Beziehung gesetzte Glied mit εἰ eingeleitet wird; es kommen folgende drei Stellen in Betracht:

A 280

εἰ δὲ σὺ καρτερός ἐσσι, θεὰ δὲ σε γείνατο μήτηρ,
ἀλλ' ὅδε φέρτερός ἐστιν, ἐπεὶ πλεόνεσσιν ἀνάσσει.

Δ 320

ἀλλ' οὐ πως ἅμα πάντα θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν·
εἰ¹⁾ τότε κοῦρος ἔα, νῦν αὐτὲ με γῆρας ὑπάζει.

O 724

ἀλλ' εἰ δὴ ἴα τότε βλάπτε φρένας εὐρύοπα Ζεὺς
ἡμετέρας, νῦν αὐτὸς ἐποτρύνει καὶ ἀνάγει.

A. Rhode die hypothetischen Sätze bei Homer, Wittenberg 1886, I p. 1 f. und 20 f. nimmt für alle drei Stellen Bedingungssätze an. Diese Auffassung ist für die zweite Stelle entschieden abzuweisen. Die von Rhode gegebene Erklärung: 'wenn ich damals jung war, so habe ich auch die Vorzüge der Jugend genossen, jetzt aber bin ich alt' ist nicht zu rechtfertigen. Der Satz bietet unbefangen betrachtet eben nur eine vergleichende Gegenüberstellung des sonst und jetzt, wie die parataktischen Vergleichungssätze π 199 und ζ 242 oben p. 4. Anders steht es mit der dritten

1) Aristarch verwarf 320. Nach ihm haben van Leeuwen und Mendes da Costa 320 getilgt und V. 321 ἦ statt εἰ geschrieben.

Stelle. Hier ist allerdings ein Bedingungssatz anzunehmen: der Inhalt des Satzes nämlich ergibt sich, wie die Partikeln *ὅτι* *ἢ* anzeigen, nach dem Zusammenhange als eine auf die vorhergehende Thatsache sich stützende Annahme, und der Gedanke ist: wenn denn also aus dem früheren Verlauf zu schliessen ist, dass Zeus durch Bethörung uns vom Kampfe zurückhielt, so ist aus dem gegenwärtigen Erfolg (welcher 719 bereits gerühmt ist) zu schliessen, dass derselbe uns jetzt selbst zum Kampf treibt. Anders aber wird die Funktion von *εἰ* an der ersten Stelle gefasst werden müssen. Dass hier der Nachsatz nicht mit *θεὰ δέ* beginnt, sondern 281 mit *ἀλλά*, hat A. Rhode Homerische Miscellen, Mörs 1865 p.12 nach dem Vorgange Nicanors erwiesen. Wenn derselbe aber (die hypoth. Sätze p. 1 f.) den Zusammenhang zwischen Vorder- und Nachsatz so erläutert: 'Wenn du tapfer bist, so bist du doch darum nicht berechtigt dich zu überheben, denn er ist dafür mächtiger. Es wird also geläugnet, dass aus diesem Grunde etwas folge, dass durch diese Bedingung etwas bedingt sei', so entspricht diese Auslegung allerdings dem den ganzen Zusammenhang beherrschenden Gedanken, aber einfacher erklärt sich die mit *εἰ* eingeleitete Gegenüberstellung doch in folgender Weise. Der Vordersatz enthält hier, wie an der sehr ähnlichen Stelle A 178

εἰ μάλα καρτερός ἔσσι, θεός που σοὶ τό γ' ἔδωκεν

eine Thatsache, welche im Sinne des Angeredeten der Ausführung des Redenden entgegengestellt werden kann. Der Redende stellt nun selbst diese Einrede hin, um derselben sofort seine zurückweisende Antwort entgegen zu stellen, wie ähnlich auch I 300, A 290, Π 36, τ 85 gefasst werden können. Dieser Gebrauch der Konjunktion *εἰ* lässt sich nun aus der fallsetzenden Funktion derselben in der Weise erklären, dass in verkürztem Ausdruck die Einrede aus dem Sinne des Angeredeten ohne ein Verbum dicendi, welches dieselbe dem Angeredeten in den Mund legte, gesetzt wird, wie O 186 *εἰ καθέξει* klar für *εἰ ἔειπε καθέξειν* steht und wie die Worte des Andern oft einfach mit *εἰ* ohne Verbum dicendi aufgenommen werden, um denselben einen Einwand entgegenzustellen, wie Ξ 331. Im Grunde aber wird dieser Gebrauch von *εἰ* auf die ursprüngliche interjektionsartige Natur der Partikel zurückgeführt werden müssen, welche sie geeignet machte nicht nur Aufforderungen, Wünsche, Zugeständnisse (I 46 f.) einzuleiten, sondern auch die Aufmerksamkeit des Hörers auf einen Gedanken zu richten, welchen der Redende als Unterlage für eine folgende Erklärung nehmen wollte. Es ist also A 280 in ursprünglicher Parataxe etwa so zu denken: 'doch wohl (gelt, — du wirst sagen), du bist stark und eine Göttin ist deine Mutter! — aber (darauf erwidere ich) dieser hier ist mächtiger', ohne dass ich jedoch annehme, dass das Satzgefüge noch in parataktischer Anordnung gedacht sei. Das Gleiche gilt mir von Δ 321, wo Leaf noch Parataxe annimmt und erklärt: 'Well, I suppose, I was a young man then, but now'.

2. angewandte Vergleichungssätze:

a) parataktische Gliederungen, in welchen der Vergleichungssatz die Unterlage bildet

α) für eine Bitte, Aufforderung oder Willenserklärung.

Eine Bitte wird eingeleitet durch die vergleichende Beziehung auf eine früher von derselben Person dem Redenden gewährte Erfüllung eines Wunsches:

Ξ 234

*ἡμῖν δὴ ποτ' ἐμὸν ἔπος ἔκλυες, ἦδ' ἔτι καὶ νῦν
πειθευ· ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἡμᾶτα πάντα.*

A 453—55 = Π 236—38

*ἡμῖν δὴ ποτ' ἐμεῦ πάρος ἔκλυες εὐξαμένοιο,
τίμησας μὲν ἐμέ, μέγα δ' ἴψασ λαὸν Ἀχαιῶν·
ἦδ' ἔτι καὶ νῦν μοι τόδ' ἐπικρήγνον ἐέλδωρ.*

Wir finden hier die gleiche Gliederung mit ἡμὲν — ἡδέ, wie oben p. 3 in den reinen Vergleichungssätzen. Auch hier bieten Eustathios und Handschriften mehrfach ἡ μὲν und danach empfiehlt sich auch hier ἡ μὲν — ἡ δέ zu schreiben.

Eine Aufforderung oder Bitte wird eingeleitet durch die vergleichende Beziehung auf die sonst bewiesene Geneigtheit des Aufgeforderten oder auf sonst von demselben geleistete ähnliche Dienste oder auf Eigenschaften, welche die Erfüllung der Bitte erwarten lassen:

ο 540

Πείραιε Κλυτίδῃ, σὺ δέ μοι τά περ ἄλλα μάλιστα
πεῖθῃ ἐμῶν ἐτάρων, οἳ μοι Πόλον εἰς ἅμ' ἔποντο,
καὶ νῦν μοι τὸν ξεῖνον ἄγων ἐν δώμασι σοῖσιν
ἐνδοκέως φιλέειν καὶ τιέμεν, εἰς ὃ κεν ἔλθω.

Mit einleitendem γάρ ja:

ε 29

Ἑρμεία, σὺ γάρ αὐτε τά τ' ἄλλα περ ἄγγελός ἐσαι·
νόμφῃ εὐπλοκάμφῃ εἰπεῖν νημερτέα βουλήν.

N 228

ἀλλὰ Θεάν, καὶ γάρ τὸ πάρος μενεδήμιος ἦσθα,
ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδῃαι·
τῇ νῦν μήτ' ἀπόληγε κέλεύς τε φωτὶ ἐκάστω.

Ω 334—336.

δ 190

Ἄτρεϊδῃ, περὶ μὲν σε βροτῶν πεπνομένον εἶναι
Νέστωρ φάσκει ὁ γέρον, ὅτ' ἐπιμνησαίμεθα σεῖο·
καὶ νῦν, εἴ τί που ἐστί, πείθοί μοι·

Aus der späteren Literatur vgl. Eurip. Alcest. 223 (καὶ πάρος — καὶ νῦν), Iphig. Taur. 1401.

Eine Willenserklärung wird eingeleitet durch die vergleichende Beziehung auf einen für die Gattung von Wesen, der der Redende selbst angehört, geltenden Erfahrungssatz, den der Redende dann auf sich selbst anwendet:

Φ 357

Ἦφαιστ', οὗ τις σοὶ γε θεῶν δύνατ' ἀντιφέρειν,
οὐδ' ἂν ἐγὼ σοὶ γ' ὥδε πυρὶ φλεγέθοντι μαχοίμην.

Vgl. ι 275—78.

β) für eine Schlussfolgerung:

Φ 190

τῷ¹⁾ κρείσσων μὲν Ζεὸς ποταμῶν ἀλιμυρηέντων,
κρείσσων αὐτε Διὸς γενεῇ ποταμοῖο τετυκται.

Richtig erklärt Grumme a. O. p. 6: 'Darum ist, wie Zeus mächtiger ist als die meerwärtsströmenden Flüsse, auch das Geschlecht (d. i. die Abkömmlinge) des Zeus stärker als das der Flüsse.' Aus der späteren Literatur vgl. Eurip. Orest. 1089, Iphig. Taur. 675.

γ) für eine Vermutung:

Der Vergleichungssatz enthält eine allgemeine Sentenz, welche auf den vorliegenden besondern Fall angewendet wird:

ζ 188

Ζεὸς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν,
ἐσθλοῖς ἡδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἐκάστω·
καὶ που σοὶ τὰδ' ἔδωκε, σὲ δὲ χρὴ τετλάμεν ἔμπης.

Der Vergleichungssatz enthält eine frühere Erfahrung, aus der eine Vermutung über die Gestaltung der gegenwärtigen Lage abgeleitet wird:

1) Düntzer, Axt, Nauck vermuthen τῶν statt τῷ.

μ 211

ἀλλὰ καὶ ἔνθεν ἐμῇ ἀρετῇ, βουλῇ τε νόφ τε,
ἐκφύγομεν, καὶ που τῶνδε μνήσεσθαι ὀίω.

Mit einer Steigerung des Gedankens sind die angewandten Vergleichungssätze verbunden:

α) der Vergleichungssatz leitet eine Willenserklärung ein:

X 233

Δηΐφοβ', ἡ μὲν μοι τὸ πάρος πολὺ φίλτατος ἦσθα
γνωτῶν, οὗς Ἐκάβη ἠδὲ Πριάμος τέκε παῖδας,
νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοεῶ φρεσὶ τιμῆσασθαι.

Vgl. oben p. 2. Ω 749.

β) der Vergleichungssatz leitet eine Befürchtung ein:

γ 28

καὶ δέ τέ μιν καὶ πρόσθεν ὑποτρομέεσκον ὄρωντες,
νῦν δ', ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἑταίρου χόεται αἰνῶς,
δεῖδω, μὴ καὶ τεῖχος ὑπὲρ μύρον ἐξαιλαπάξῃ.

Zu Grunde liegt der Vergleichungssatz: wie sie schon früher vor ihm erzitterten, wenn sie ihn nur sahen, so werden sie jetzt — noch mehr vor ihm zittern. An Stelle des letzteren Gedankens aber ist sofort die darauf sich gründende Befürchtung gesetzt.

γ) der Vergleichungssatz leitet ein Urtheil ein:

I 699

ὁ δ' ἀγῆνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως,
νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηγορήσιν ἐνήχας.

δ) der Vergleichungssatz dient als Unterlage für eine Schlussfolgerung a minori ad majus.

Die reinen Vergleichungssätze verwandter Art sind oben p. 5 behandelt.

Am klarsten ist die Schlussfolgerung entwickelt:

B 292

καὶ γάρ τις θ' ἕνα μῆνα μένων ἀπὸ τῆς ἀλόχοιο
ἀσχαλάα σὺν νηὶ πολυζύγῳ, ὃν περ ἄελλαι
χειμέριαι εἰλέωσιν ὀρινομένη τε θάλασσα·
ἡμῖν δ' εἰνατός ἐστι περιτροπέων ἐνιαυτός
ἐνθάδε μιμνόντεσσι: τῷ οὐ νεμεσίζοι' Ἀχαιοὺς
ἀσχαλάαν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν.

Denn hier ist der Untersatz des Schlusses in einem besondern parataktischen Satze entwickelt und die Folgerung alsdann durch τῷ deutlich bezeichnet, vor welchem übrigens an Stelle des üblichen Punktes richtiger nur Kolon gesetzt wird. Denn der Zusammenhang ist doch: denn, wenn schon mancher, der auch nur einen Monat fern von seiner Gattin auf dem Meere durch Stürme zurückgehalten wird, ungeduldig wird, so ist es doch den Achaeern, die schon im zehnten Jahre hier weilen, um so weniger zu verargen, wenn sie ungeduldig werden.

Gewöhnlich aber ist der Untersatz des Schlusses in einem untergeordneten Gliede oder Satze mit der Folgerung unmittelbar verbunden. So

Ω 685

καὶ νῦν μὲν φίλον εἶδόν ἐλύσσα, πολλὰ δ' ἔδωκας,
σεῖο δέ κε ζωοῦ καὶ τρις τόσσα δοῖεν ἄποινα
παῖδες τοὶ μετόπισθε λειψιμμένοι.

Hier stellt καὶ in dem Sinne von und doch die ganze parataktische Gliederung in Gegensatz zu dem vorhergehenden Gedanken 'du denkst wohl gar nicht an irgend welche Gefahr', daher nach ἔδωκας nur Komma zu setzen ist: und doch, wenn

du jetzt schon für den todten Sohn reiches Lösegeld gezahlt hast, so würden für dich den Lebenden deine Söhne noch dreimal so viel geben müssen.

Σ 362

καὶ μὲν δὴ πού τις μέλλει βροτὸς ἀνδρὶ τελέσσει,
ὅς περ θνητὸς τ' ἐστὶ καὶ οὐ τόσα μῆδεα οἶδεν·
πῶς δὴ ἐγὼ γ', ἣ φημι θεῶων ἔμμεν ἀρίστη,

οὐκ ὄφελον Τρώεσσι κοτεσσαμένη κακὰ ῥάψαι;

Zur Form des Vordersatzes vgl. oben p. 5 Ω 46, das vorangestellte καί ist sogar, wie oben p. 5 in ξ 85 und I 632. Das umgekehrte Gedankenverhältniss findet sich P 327—32. Aus der späteren Literatur vgl. Xenoph. Anab. III, 2, 15. Aeschyl. Prometh. 744 Hermann.

Oeffter wird die Schlussfolgerung selbst nicht gezogen, sondern dem Hörer zu ziehen überlassen. In diesen Fällen wird, wie oben p. 11 in B 292 der Untersatz des Schlusses in einem besondern Satze ausgeführt, so dass die zu Grunde liegende Vergleichung klar hervortritt. So

ψ 118

καὶ γὰρ τίς θ' ἓνα φῶτα κατακτείνας ἐνὶ δήμῳ,
ᾧ μὴ πολλοὶ ἔωσιν ἀοσσητῆρες ὀπίσσω,
φεύγει πηροῦς τε προλιπῶν καὶ πατρίδα γαῖαν·
ἡμεῖς δ' ἔρμα πόλῃος ἀπέκταμεν, οἱ μὲγ' ἄριστοι
κούρων εἰν Ἰθάκῃ· τὰ δέ σε φράζεσθαι ἄνωγα.

ο 45—48 (καὶ μὲν τίς τε — αὐτάρ).

N 237

συμφορτῇ δ' ἀρετῇ πέλει ἀνδρῶν καὶ μάλα λυγρῶν·
νῶν δέ καὶ κ' ἀγαθοῖσιν ἐπισταίμεσθα μάχεσθαι.

ρ 470

οὐ μὲν οὐτ' ἄχος ἐστὶ μετὰ φρεσὶν οὔτε τι πένθος,
ὀππότ' ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχεῖόμενος κτεάτεσσιν
βλήγεται, ἣ περὶ βουσὶν ἢ ἀργενῆς ὀίεσσιν·
αὐτὰρ ἔμ' Ἀντίνοος βάλε γαστέρος εἴνεκα λυγρῆς.

Die gleichen Elemente, aber in anderer Anordnung finden sich τ 265—67.

Auch auf dem Gebiete der angewandten Vergleichungssätze ist die Parataxis bei Homer so sehr die vorherrschende Anordnungsweise, dass nur wenige hypotaktische Fassungen vorliegen. Und zwar gehören dieselben nur der ersten unter a) α) oben p. 9 f. behandelten Klasse von Stellen an, wo eine Bitte durch eine vergleichende Beziehung auf eine früher dem Redenden gewährte Erfüllung eines Wunsches eingeleitet wurde. Das vorbereitende Glied, welches die vergleichende Beziehung enthält, ist eingeführt mit εἰ:

E 115

κλυθὲ μοι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἀτροτώνη,
εἴ ποτέ μοι καὶ πατρὶ φίλα φρονέουσα παρέστης
δηΐφ' ἐν πολέμῳ, νῦν αὐτ' ἐμὲ φίλαι, Ἀθήνη,

mit dem Relativpronomen angeschlossen an die vorhergehende Anrede

K 278

κλυθὲ μοι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἣ τέ μοι αἰεὶ
ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίστασαι, οὐδέ σε λήθω
κινόμενος, νῦν αὐτε μάλιστα με φίλαι, Ἀθήνη,

wo in einigen Ausgaben vor νῦν unpassend mit Kolon interpungiert wird, so dass der Zusammenhang der in vergleichender Beziehung mit einander stehenden Glieder verdunkelt wird.

In postpositiver Stellung finden sich hierher gehörige Vergleichungssätze, mit ὡς

K 285

σπεῖό μοι, ὡς ἔτε πατρὶ ἄμ' ἔσπεο Τυδῆϊ δίῳ
ἐς Θήβας . . .

mit εἰ

Ω 704

ἔψεσθε, Τρῶες καὶ Τρωάδες, Ἐκτορ' ἰόντες,
εἰ ποτε καὶ ζῶντι μάχης ἐκνοστήσαντι
χαίρετ', ἐπεὶ μέγα χάριμα πόλει τ' ἦν παντί τε δήμῳ.

Die Alten fassten an der letzteren Stelle ἔψεσθε als Imperativ, während die Neuere zum Teil das Futurum, im eigentlichen Sinne Peppmüller, im imperativischen Sinne Stier und Rhode, annehmen. Wenn letzterer aber (die hypothetischen Sätze p. 22) bemerkt: 'Wenn es den Troern und Trojanerinnen stets eine Freude war, den Hektor aus der Schlacht heimkehren zu sehen, so ist der Schluss natürlich, dass sie jetzt hingehen werden zu seiner Leiche und ihre Trauer zeigen', so finde ich kein Beispiel, wo ein derartiger Schluss durch eine mit εἰ ποτε eingeleitete Thatsache motiviert würde. Vielmehr dienen die Sätze mit εἰ ποτε überall zur Motivierung einer Aufforderung und da ein imperativisches Futurum sich höchstens durch η 53 belegen lässt, so wird man ἔψεσθε als Imperativ des gemischten Aorists zu fassen haben. Das vor ζῶντι stehende καὶ weist deutlich auf die zu Grunde liegende Vergleichung, welche vollständig durchgeführt lauten würde: geht und seht jetzt trauernden Herzens den toten Hektor heimkehren, wenn ihr je (so gewiss ihr oft) auch den lebenden, wenn er aus der Schlacht heimkehrte, mit freudigem Herzen begrüsst habt.

b) parataktische Gliederungen, in welchen der Vergleichungssatz einen Gegensatz vorbereitet, welcher die nach jenem zu erwartende Folge verneint oder eine zu ziehende Folgerung aufhebt.

Das Gebiet der hier zu behandelnden Gliederungen ist gegen die reinen adversativen Vergleichungssätze, so wie gegen andere adversative Gegenüberstellungen dahin abzugrenzen, dass die auch hier zu Grunde liegende Vergleichung auf einen Kausalzusammenhang in der Weise angewendet wird, dass der Redende nach dem Verhältniss von Ursache und Wirkung, von Voraussetzung und Folgerung zwei Thatsachen oder Vorstellungen vergleichend prüft und den Widerspruch zwischen beiden feststellt. Es ist dies mithin ein Gebiet der Parataxe, welches die Grundlage für gewisse Arten von Konzessivsätzen bildet.

Für die Anordnung der unter diese Kategorie fallenden Gliederungen wird passend dieselbe Eintheilung zu Grunde gelegt, wie bei den reinen adversativen Vergleichungssätzen; ich unterscheide danach zunächst die Gliederungen, in denen Thatsachen mit Thatsachen und die, in welchen Vorstellungen (Urtheile) mit Vorstellungen in Gegensatz gestellt werden, weiterhin die, in welchen einer Thatsache ein Urtheil oder umgekehrt einem Urtheil eine Thatsache entgegengestellt wird.

a) Gliederungen, in welchen zwei Thatsachen einander entgegengesetzt werden:

αα) der Vordersatz stellt eine Thatsache, zum Theil mit versichernden Partikeln, fest, der Nachsatz negiert die nach dem Eintritt derselben zu erwartende oder mögliche Folge:

B 798

ἦ μὲν δὴ μάλα πολλὰ μάχας εἰσήλυθον ἀνδρῶν,
ἀλλ' οὐ πῶ τοιόνδε τασόνδε τε λαὸν ἔπωπα.

Die gleiche Gliederung mit μὲν im ersten Gliede δ 267, ohne Versicherungspartikel τ 379; ähnlich Γ 184—190.

K 548

αἰεὶ μὲν Τρώεσσ' ἐπιμίσγομαι οὐδέ τί φημι
 μιμνάζειν παρὰ νηυσί, γέρον περ ἔων πολεμιστής,
 ἀλλ' οὐ πῶ τοίους ἵππους ἶδον οὐδὲ νόησα.

Dass diesen Stellen eine Vergleichung verschiedener Wahrnehmungen zu Grunde liegt, zeigt deutlich δ 267:

ἤδη μὲν πολέων ἐδάην βουλήν τε νόον τε —
 ἀλλ' οὐ πῶ τοιοῦτον ἔγων ἶδον . . .

An den andern Stellen ist der Redende von einer soeben gemachten Wahrnehmung aufs höchste überrascht, er vergleicht im Geiste damit frühere Wahrnehmungen ähnlicher Art und findet, dass keine von diesen heranreiche an die gegenwärtige. In der Fassung des Gedankens aber stellt er nicht die früheren und die eben gemachte Wahrnehmung selbst in Gegensatz, sondern er betont zunächst im ersten Gliede die Thatsache, welche die wiederholte Gelegenheit zu den ähnlichen Wahrnehmungen bot, wie oben B 798: ich habe doch wahrlich schon vielen Schlachten beigewohnt, und stellt dieser sofort das Resultat der Vergleichung entgegen. Diesem gleichsam abgekürzten Verfahren gegenüber zeigt nur Γ 184—190 deutlich alle Elemente der zu Grunde liegenden Gedankenoperation aus einander gelegt.

Eigenthümlich gestaltet sind die auf derselben Grundlage beruhenden Stellen λ 416 und ω 87, welche unten unter γ) αα) behandelt werden. — Nah verwandt sind durch das Entsprechen von ἤδη (δῆ) und ἀλλ' οὐ πῶ die Stellen Ω 765 und ρ 515, an welchen die ganze parataktische Gliederung mit begründendem γάρ an den vorhergehenden Gedanken geknüpft ist; auch A 260, wo ἤδη ποτὲ und καὶ οὐ ποτὲ 'schon manchmal — und doch niemals' einander entsprechen, ebenfalls mit γάρ im ersten Gliede.

Ohne Partikel im ersten Gliede gehören hieher Ω 413 f. und μ 130 f., mit ἤ μὲν Ω 416 und ι 29.

ββ) der Nachsatz enthält das Gegentheil der nach dem Vordersatz zu erwartenden Folge.

A 165

ἀλλὰ τὸ μὲν πλεῖον πολυαίχως πολέμοιο
 χεῖρες ἐμαὶ διέπουσ', ἀτὰρ ἦν ποτὲ δασμὸς ἱκίται,
 σοὶ τὸ γέρας πολὺ μείζον, ἐγὼ δ' ὀλίγον τε φίλον τε
 ἔρχομ' ἔχων ἐπὶ νῆας.

Wenn zu dieser Stelle Naegelsbach bemerkt, dass der von uns mit während subordinierte Satz in der Form eines Hauptsatzes sich vor den Satz dränge, in welchem der mit ἀλλὰ intendierte Gegensatz eigentlich ruhe, so erklärt sich diese Anordnung einfach aus der zu Grunde liegenden Vergleichung.

Die parataktische Gliederung ist mit γάρ an das Vorhergehende geschlossen τ 365—69, E 188—91, E 206—8, dem vorhergehenden Gedanken mit σοὶ δέ entgegengestellt E 809—11 (ἤ τοι μὲν ἐγὼ — ἀλλὰ σευ), ähnlich P 331 f., mit νῦν δέ T 203—5, mit ὡς καὶ angeschlossen η 219—21.

Ohne näheren Anschluss an das Vorhergehende sind die mit μὲν — ἀτὰρ gegliederten Stellen λ 620 und φ 103. Ohne Partikel im ersten Gliede ist Ω 754—59, wo der Satz ἀνέστησεν δέ μιν οὐδ' ὡς parenthetisch zu fassen ist und das zweite Glied 757 mit νῦν δέ folgt, daher am Schluss von 756 nicht Punkt, sondern nur Kolon zu setzen ist.

Eine längere Zeitdauer wird mit δῆ im ersten Gliede fixiert, um dieser einen nicht entsprechenden Erfolg einer während dieser Zeit geübten Thätigkeit entgegenzustellen B 134—38, womit unter αα) die Stellen Ω 765 und ρ 515 zu vergleichen sind.

γγ) der Nachsatz stellt der im Vordersatz eingeräumten Thatsache eine zweite entgegen, welche die aus der ersten möglicherweise zu ziehende Folgerung aufhebt:

H 229

ἀλλ' ὁ μὲν ἐν νήεσσι κορωνίσι ποντοπόροισιν
 κεῖτ' ἀπομηγίσσας Ἀγαμέμνονι ποιμένι λαῶν,
 ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοῖσι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν,
 καὶ πολέες.

Sinn: aber wenn auch Achill in seinem Groll unthätig bei den Schiffen sitzt, so folgt daraus nicht, dass du keinen dir gewachsenen Gegner finden wirst, denn unserer sind viele, die dich bestehen können.

β) Gliederungen, in welchen zwei Vorstellungen (Voraussetzungen) oder Urtheile einander entgegengestellt werden.

ψ 261

εἴπ' ἄγε μοι τὸν ἄεθλον, ἐπεὶ καὶ ὄπισθεν, δῖω,
 πεύσομαι, αὐτίκα δ' ἐστὶ δαήμεναι οὔ τι χέρειον.

In der unter *ἐπεὶ* zusammengefassten parataktischen Gliederung sind zwei Möglichkeiten vergleichend einander in der Weise gegenübergestellt, dass die erstere durch *καὶ* auch als neben der zweiten bestehend hingestellt, die zweite aber als die erwünschtere bezeichnet wird.

Wie dies vergleichende oder gleichstellende *καὶ* zum Theil der Partikelverbindung *εἰ καὶ* in hypotaktischen Konzessivsätzen zu Grunde liegt, so für andere Fälle ein einräumendes oder bestätigendes *καὶ*, wofür lehrreich ist

B 291

ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν ἀνιθθέντα νέεσθαι·
 καὶ γὰρ

296

. τῷ οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιοὺς
 ἀσχαλάαν παρά νηυσὶ κορωνίσι· ἀλλὰ καὶ ἔμπης
 αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι.

Die Verse 292—97 sind oben p. 11 behandelt. In dem hier in Frage kommenden Gegensatz (*ἦ μὴν καὶ* — *ἀλλὰ καὶ ἔμπης*) liegt allerdings keine geschlossene parataktische Gliederung vor. Der mit *ἦ μὴν καὶ* eingeleitete Satz schliesst sich zunächst dem Vorhergehenden in der Weise an, dass er die darin getadelte Haltung der Achaeer entschuldigt, indem er in ihrem Sinn anerkennt: in der That ist auch (wirklich) unsere Mühsal danach, dass einer ihrer überdrüssig nach Hause gehen mag; dieses Zugeständniss wird aber nur gemacht um als Unterlage für das 297 mit *ἀλλὰ καὶ ἔμπης* folgende entgegengesetzte Urtheil zu dienen, welches durch die erklärende Ausführung *καὶ γὰρ τις* 292—296 einstweilen zurückgedrängt, dann durch *τῷ οὐ νεμεσίζομ' κτέ*, worin der Gedanke von 291 aufgenommen wird, von neuem vorbereitet wird. In diesem Zusammenhange aber ist das *καὶ* vor *ἔμπης* das vergleichende *καὶ*, welches andeutet, dass neben dem vorangestellten Urtheil auch das zweite Geltung hat.

In andern hieher gehörigen Gliederungen räumt der Redende im ersten Gliede eine Möglichkeit ein, um denselben im zweiten Gliede eine feste Ueberzeugung entgegenzustellen: N 272 f. H 456—58. α 394—98.

γ) Gliederungen, in welchen einer Thatsache ein Urtheil oder einem Urtheil eine Thatsache entgegengestellt wird:

αα) der Vordersatz stellt, zum Theil mit versichernden Partikeln, eine Thatsache hin, der Nachsatz enthält ein Urtheil, welches die Bedeutung dieser Thatsache abschwächt oder leugnet oder eine daraus zu ziehende Folgerung abweist.

Ξ 366

ἀλλ' ὁ μὲν οὕτω φησὶ καὶ εὔχεται, οὐνεκ' Ἀχιλλεύς
 νηυσὶν ἐπι γλαφυρῆσι μένει κεχολωμένος ἦτορ·
 κείνου δ' οὐ τι λίγη ποθὴ ἔσσειται, εἴ κεν οἱ ἄλλοι
 ἡμεῖς ὀτρυνώμεθ' ἀμυνόμεν ἀλλήλοισιν·

Wie hier mit *ἀλλὰ* der Gedanke der ganzen parataktischen Gliederung dem Vorhergehenden entgegengesetzt wird, so wird derselbe durch *γὰρ* dem Vorhergehenden als Begründung angeschlossen Φ 192 f. ι 357 f. und Υ 246—51. An der letzten sehr ausgedehnten Stelle wird der Zusammenhang in den Ausgaben durch zu starke Interpunktionen, namentlich vor 251, verdunkelt. Die Vordersätze enthalten ein Zugeständniss unter Voranstellung des Verbuns *ἔστι μὲν*, wie K 170 *εἰσὶν μὲν*.

Die Gliederung ἤ μὲν — ἀλλά findet sich v 425—27 und I 348—51 (ἀλλ' οὐδ' ὤς).
Vereinzelt korrespondierendes τέ — τέ

β 181

ὄρνιθες δὲ τε πολλοὶ ὑπ' αὐγὰς ἡελίοιο
φοιτῶσ', οὐδὲ τε πάντες ἐναίσιμοι.

ζ 208 = ξ 58 δόσις δ' ἄλιγη τε φίλη τε.

Vgl. auch Ψ 590.

In eigenthümlicher Weise ist die Form der oben p. 13 erörterten, mit ἤ μὲν ὄη (ἤδη μὲν) — ἀλλ' οὐ πω gegliederten Adversativsätze an zwei Stellen so umgestaltet, dass sie auf die zweite Person angewendet und in Folge dessen das zweite Glied in die Form eines positiven bedingten Urtheils gekleidet ist:

λ 416

ἤδη μὲν πολέων φόνον ἀνδρῶν ἀντεβόλησας,
μουναῖς κτεινομένων καὶ ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ,
ἀλλά κε κείνα μάλιστα ἰδὼν ὀλοφύραο θυμῷ,

und ω 87—90.

ββ) der Vordersatz enthält ein Urtheil, welchem im Nachsatze eine Thatsache entgegengestellt wird.

Der Vordersatz enthält ein unbedingtes Urtheil im Indicativ, der Nachsatz eine Thatsache, welche die aus dem ersteren zu ziehende Folgerung aufhebt.

σ 52

ὦ φίλοι, οὐ πως ἔστι νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχεσθαι
ἄνδρα γέροντα, δῦν ἀρημένον· ἀλλά με γαστήρ
ὀτρύνει κακοεργός, ἵνα πληγῆσι δαμείω.

Die Stelle ist mit der oben p. 10 behandelten Φ 357 zu vergleichen. Während dort aus dem vorangestellten für die ganze Gattung von Personen, der der Redende angehört, geltenden Satze die Folgerung gezogen wird: auch ich werde nicht mit dir kämpfen, wird hier die zu ziehende Folgerung durch den Gegensatz ἀλλά με γαστήρ ὀτρύνει aufgehoben.

Der Vordersatz enthält ein bedingtes Urtheil im Optativ mit κέ, welches eine Möglichkeit hinstellt, der Nachsatz eine Thatsache, welche der Verwirklichung jener Möglichkeit entgegensteht.

δ 595

καὶ γάρ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἐγὼ παρὰ σοὶ γ' ἀνεχοίμην
ἤμενος, οὐδὲ κέ μ' οἴκου ἔλοι πύθος οὐδὲ τοκῆων·
αἰνῶς γάρ μύθοισιν ἔπεσσί τε σοῖσιν ἀκούων
τέρπομαι· ἀλλ' ἤδη μοι ἀνιάζουσιν ἑταῖροι.

Die in den Ausgaben übliche Interpunktion (Punkt nach τέρπομαι) lässt den Zusammenhang der adversativen Glieder nicht erkennen, deren zweites (ἀλλ' ἤδη) erst den Hauptgedanken der mit γάρ eingeleiteten Begründung für die vorhergehende Aufforderung bringt; ausserdem ist ἐγὼ im ersten Gliede betont im Gegensatz zu ἑταῖροι. Der Sinn ist also: denn, wenn ich auch ein ganzes Jahr bei dir verweilen könnte, ohne dass mich Sehnsucht nach der Heimath und den Eltern ergriffe, (und wohl geneigt wäre zu bleiben), so werden die Gefährten doch bereits ungeduldig (so kann ich doch nicht bleiben weil . . .)!

1) In dieser Stelle ist die zu Grunde liegende Vergleichung noch völlig durchsichtig und ebenso klar, dass das erste Glied die Bedeutung eines konzessiven Nebensatzes hat. In der Form und Anordnung mit dieser übereinstimmend, aber doch innerlich davon verschieden sind die folgenden adversativen Gliederungen, die hier vergleichsweise behandelt werden mögen:

Δ 318

Ἀτρεΐδην, μάλα μὲν κεν ἐγὼν ἐθέλωμι καὶ αὐτός
ὥς ἔμεν, ὥς ὅτε ὅτιον Ἐρευθαλίωνα κατέκταν,
ἀλλ' οὐ πως ἅμα πάντα θεοὶ δόσαν ἀνθρώποισιν.

Von hypotaktischen Fassungen lässt sich auch hier den behandelten parataktischen Gliederungen nur wenig an die Seite stellen.

Mit der unter α) γγ) p. 14 angeführten Stelle H 229 mag wegen der formellen Aehnlichkeit verglichen werden

τ 85

εἰ δ' ὁ μὲν ὡς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν,
ἀλλ' ἤδη παῖς τοῖος Ἀπόλλωνός γε ἔκρητι,
Τηλέμαχος·

wo die ursprüngliche, auf der vergleichenden Gegenüberstellung der Personen beruhende Parataxe noch durchscheint. Mit εἰ und ὡς (wie du glaubst) wird die Ansicht des Angeredeten als wirklich gesetzt, um dieser eine Thatsache entgegenzustellen, durch welche die Bedeutung der ersteren abgeschwächt wird.

Dem Inhalt nach entsprechen den unter γ) αα) p. 15 behandelten parataktischen Gliederungen, in welchen einer Thatsache ein Urtheil entgegengestellt wird, folgende hypotaktischen Satzgefüge. Die Thatsache wird mit εἰ in dem Sinne der angeredeten oder beurtheilten Person, vgl. oben p. 9, als Unterlage für das entgegenstehende Urtheil gesetzt: A 178. 290.

Auch in der Stelle

ν 147

αἰψά κ' ἐγὼν ἔρξαιμι, καλαινεφές, ὡς ἀγορεύεις,
ἀλλὰ σὸν αἰεὶ θυμὸν ὀπίσσομαι ἢδ' ἀλείνω.

ρ 186

ἦ σ' ἂν ἐγὼ γε
αὐτοῦ βουλομένην σταθμῶν ρυτήρα λιπέσθαι,
ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δεῖδαι, μὴ μοι ὀπίσσω
νεκείῃ·

ρ 561

Εἶμαι', αἰψά κ' ἐγὼ νημερτέα πάντ' ἐνέποιμι
κόρυφ' Ἰκαρίοιο, περίφρονι Πηνελόπειῃ·
οἶδα γὰρ εὖ περὶ κείνου, ὅμην δ' ἀνεδέχημθ' ὀϊζύν·
ἀλλὰ μνηστῆρων χυλεπῶν ὑποδείδι' ὄμιλον.

An diesen Stellen, die mit Ausnahme der ersten der Odyssee angehören, spricht der Redende im ersten Gliede seine Bereitwilligkeit oder Geneigtheit eventuell etwas zu thun oder einen bedingten Wunsch aus, während das zweite Glied eine der Verwirklichung entgegenstehende Thatsache bringt. Diese ist in der Iliasstelle ein allgemeiner Erfahrungssatz, in den Odysseestellen dagegen übereinstimmend eine innere Erfahrung des Redenden, ein Gefühl oder eine Empfindung, welche ihn von der Ausführung des Gewünschten zurückhält. An allen diesen Stellen aber liegt das Hauptgewicht des Gedankens auf dem ersten Gliede, weil es dem Redenden gilt, an der Iliasstelle dem Angeredeten seine Uebereinstimmung mit dem von ihm Ausgesprochenen, an den Odysseestellen seine Bereitwilligkeit gegenüber einer Aufforderung, ρ 186 aber seinen persönlichen Wunsch im Gegensatz zu der Absicht des Angeredeten zu betonen. In hypotaktischer Fassung würde daher hier in umgekehrter Weise, als oben δ 595, vielmehr das zweite parataktische Glied untergeordnet werden. Und zwar würde an der Iliasstelle, wo das ἀλλά in dem Sinne eines bedauernden leider die Wirklichkeit dem Wunsch entgegengestellt, bei dem negativen Inhalt des zweiten Gliedes εἰ mit Optativ als bedingender Wunschsatz entsprechen, wofür sich übrigens nur ein nicht ganz entsprechendes Beispiel X 20 = β 62 findet, vgl. Lange der homerische Gebrauch der Partikel εἰ I p. 442, während in den Odysseestellen εἰ μὴ mit Optativ ebenfalls als bedingender Wunschsatz eintreten müsste. Es ist aber bemerkenswerth, dass diese hypotaktische Fassung bei Homer für das hier vorliegende Gedankenverhältniss der Glieder nicht entwickelt ist. Alle der Form nach hiehergehörigen Stellen (Lange a. O. p. 462), ε 177. ζ 342. ι 277 zeigen einen negativen Hauptsatz und der Nebensatz mit εἰ μὴ enthält nicht eine Thatsache, sondern eine Fallsetzung. Es hat sich eben, wie Lange richtig urteilt, die Kombination von εἰ μὴ nicht aus negativen Wunschsätzen entwickelt, welche hier allein die Grundlage bilden könnten, sondern aus dem fallsetzenden Gebrauch des εἰ.

Dasselbe Gedankenverhältniss auf die Vergangenheit angewendet liegt in parataktischer Gliederung in der Rede nur an den drei Stellen T 271, τ 282, υ 222 vor, dagegen häufig in der Erzählung: E 22. Z 52. Λ 733. P 319. δ 441. η 278. ι 79. λ 565. 630. μ 71. ξ 32. τ 182. υ 222. φ 128, also vorzugsweise in der Odyssee. Aber die hypotaktische Fassung ist in der Erzählung bei weitem überwiegend, während sie sich in Reden, soweit diese nicht selbst Erzählung enthalten, nur ν 383 findet.

N 111
 ἀλλ' εἰ δὴ καὶ πάνπαν ἐτήτυμον αἰτίας ἐστὶν
 ἤρωσ Ἀτρείδης εὐρὸν κρείων Ἀγαμέμνων,
 οὐνεκ' ἀπητίμησε ποδώκεα Πηλεΐωνα,
 ἡμέας γ' οὐ πως ἐστὶ μεθιέμεναι πολέμοιο,

ist nach dem Zusammenhange die mit εἰ δὴ (wenn denn) eingeführte Annahme zunächst in dem Sinne der vorher genannten λαοί gesetzt, wird aber dann durch καὶ πάνπαν ἐτήτυμον vom Redenden in vollem Umfange als Thatsache anerkannt, um derselben das folgende Urtheil entgegenzustellen. Das καὶ vor πάνπαν ist dasselbe bestätigende und damit einräumende auch, welches wir in B 291 oben p. 15 in der Parataxe beobachtet haben.

Von den beiden Stellen, an denen der die Thatsache enthaltende Vordersatz mit konzessivem εἰ περ eingeleitet wird, H 117 und Δ 160 ist die letztere:

εἰ περ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσαν,
 ἔκ τε καὶ ὀψέ τελεῖ

bemerkenswerth durch die Gegenüberstellung καὶ αὐτίκα und καὶ ὀψέ, welche an ψ 261 oben p. 14 erinnert; noch näher entspricht A 81. Die Partikel καὶ im Vordersatze gehört nur zu αὐτίκα und betont diese Bestimmung im Gegensatz zu dem καὶ ὀψέ im Nachsatze. Für die ausserdem die Wechselbeziehung beider Glieder bezeichnenden Partikeln τέ—τέ (an Stelle der zweiten hat Bekker δέ geschrieben) liegt die parataktische Grundlage in den oben p. 15 verzeichneten Stellen vor.

181 v
 181 o
 161 o

An dieser Stelle, die die Annahme des Vordersatzes enthält, ist die Thatsache des Vordersatzes durch die Partikel καὶ αὐτίκα und καὶ ὀψέ, welche an ψ 261 oben p. 14 erinnert; noch näher entspricht A 81. Die Partikel καὶ im Vordersatze gehört nur zu αὐτίκα und betont diese Bestimmung im Gegensatz zu dem καὶ ὀψέ im Nachsatze. Für die ausserdem die Wechselbeziehung beider Glieder bezeichnenden Partikeln τέ—τέ (an Stelle der zweiten hat Bekker δέ geschrieben) liegt die parataktische Grundlage in den oben p. 15 verzeichneten Stellen vor.

N 111
ἀλλ' εἰ δὲ
ἥρωες ἄπο
οὔνεκ' ἀπὸ
ἡμέας γ'

ist nach dem Zusammen
zunächst in dem Sinne
καὶ πάντων ἐτήτοιον vom I
derselben das folgende U
bestätigende und damit e
Parataxe beobachtet habe

Von den beiden St
mit konzessivem εἰ περ εἰ
εἰ περ γὰρ
ἐκ τε καὶ
bemerkenswerth durch die
oben p. 14 erinnert; noch
gehört nur zu αὐτίκα und
Nachsätze. Für die auss
Partikeln τέ—τέ (an Ste
ratakische Grundlage in

Von p. 111
haben
Mit der
An
eingeführte Annahme
wird aber dann durch
atsache anerkannt, um
or πάντων ist dasselbe
291 oben p. 15 in der

enthaltende Vordersatz
t die letztere:

καὶ ὅψέ, welche an ψ 261
kel καὶ im Vordersatz
satz zu dem καὶ ὅψέ im
Glieder bezeichnenden
geschrieben) liegt die pa
en vor.

